

Langfristiger Schüleraustausch im Spannungsfeld politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen weltweit

Viktoria Dessauer, Uta Julia Wildfeuer

In den letzten Jahren wurden viele neue Austauschformate entwickelt, um dem Abenteuerdurst unserer heutigen Gesellschaft Rechnung zu tragen. Vor allem kürzere Programme mit bis zu drei oder vier Monaten finden großen Anklang sowohl bei Jugendlichen als auch immer mehr bei älteren Menschen. Entspricht es doch unserem Zeitgeist, sich schnell ein vermeintliches Bild von etwas „Unbekanntem“ zu machen.

Da kommt der langfristige Schüleraustausch, dessen Tradition weit in die Anfänge des vergangenen Jahrhunderts zurückgeht, fast altmodisch daher. Das Austauschformat ist aber so aktuell wie nie. Im vorliegenden Artikel wird aufgezeigt, welche politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen zu erkennen sind und in wie weit der langfristige Schüleraustausch mit seinem Bildungswert einen positiven Beitrag für die Gesellschaft leistet. In einem weiteren Schritt zeigt der Artikel auch, wie aktuelle Entwicklungen die Arbeit im Schüleraustausch beeinflussen und was das für die Zukunft bedeutet.

Langfristige Schüleraustauschprogramme

Seinen Ursprung hat der langfristige Schüleraustausch in der Friedensbewegung, entstanden nach dem ersten Weltkrieg. Vier Mitglieder des AJA (AFS Interkulturelle Begegnungen e.V., Deutsches Youth for Understanding e.V., Experiment e.V., Rotary Jugenddienst e.V.) waren diejenigen, die den langfristigen Schüleraustausch gegründet haben (vgl. Weichbrodt 2014). Damals ging es um Völkerverständigung und Versöhnung vor allem mit den Vereinigten Staaten von Amerika (USA). Der Schüleraustausch, damals von einigen wenigen ehrenamtlich aktiven „Pionier*innen“ durchgeführt, war stark in das System transnationaler Beziehungen eingebunden. Mit dem langfristigen Schüleraustausch fördern mittlerweile weltweit vernetzte Vereine internationale und interkulturelle Verständigung und leisten einen Beitrag zur Demokratie- und Friedenssicherung weltweit.

In einer globalisierten Welt ist es wichtig, mit möglichst vielen Ländern der Welt in Austausch zu treten. Daher findet heute der Schüleraustausch im

AJA mit über 50 Ländern weltweit statt. Die AJA-Organisationen bieten bildungsorientierte Austauschprogramme an und beschränken sich deshalb nicht nur auf die bei den Jugendlichen gefragtesten Länder wie USA oder Neuseeland, sondern bieten auch Austausch mit für den Schüleraustausch weniger populären Ländern in Südosteuropa, Asien, Lateinamerika oder Afrika an. Das ist ein deutlicher Unterschied zu vielen anderen Organisationen, die Schüleraustauschprogramme anbieten. Die AJA-Organisationen verstehen den einjährigen Schüleraustausch mit Gastschul- und Gastfamilienaufenthalt als lebenslanges Lernen. Die interkulturelle Erfahrung und das Lernen entfaltet sich vom Moment der Bewerbung des Jugendlichen über die Vorbereitung und das eigentliche Austauschjahr hinweg bis in die Nachbereitung des Austauschs und das daran anschließende Engagement für den Austausch, der viele Jahre andauern kann. Durch diese umfassende Programmgestaltung vermittelt das Austauschjahr ein tiefes Verständnis für die Kultur eines Landes (vgl. AJA 2017a). Doch Schüleraustausch sollte nicht nur eine Einbahnstraße sein. Aufnahmeprogramme, über die ausländische Jugendliche bis zu einem Jahr in Deutschland verbringen, sind ebenso wichtig wie Entsendeprogramme, in denen deutsche Jugendliche für bis zu einem Jahr ins Ausland gehen. Mehr als 2.000 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Welt, das sind 80 Prozent aller Gastschüler*innen, kommen über die AJA-Organisationen nach Deutschland. Die Aufnahme von internationalen Austauschschülerinnen und Austauschschülern in Gastfamilien stärkt die Offenheit in der Gesellschaft und fördert die Willkommenskultur. Die Austauschschülerinnen und Austauschschüler repräsentieren ihre eigene Kultur in Deutschland und nehmen nach diesem Auslandsaufenthalt die Rolle eines deutschen Botschafters bzw. Botschafterin in ihrem Heimatland ein (vgl. AJA 2017b).

Förderung von langfristigen Schüleraustauschprogrammen

In Deutschland werden die langfristigen Schüleraustauschprogramme nicht staatlich gefördert (das einzige langfristige Schüleraustauschprogramm, das staatlich finanziert wird, ist das Parlamentarische Patenschafts-Programm (PPP), ein Austauschprogramm zwischen den USA und Deutschland). Jeder Jugendliche sollte aber unabhängig von seinen finanziellen Möglichkeiten und Bildungsgrad am Schüleraustausch teilnehmen können. Aus diesem Grund muss die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern nicht gymnasialer

Schulzweige, die im Austausch unterrepräsentiert sind, gefördert werden. Diese Gruppen sind auf finanzielle Unterstützung in Form von Förder- und Stipendienprogrammen für finanziell Benachteiligte und in strukturschwachen Gebieten angewiesen. Auch bedarf es eines größeren Beratungsaufwandes, da für Jugendliche ein Schüleraustausch im sozialen, familiären oder Freundeskreis nicht weit verbreitet ist und sie über ihre Möglichkeiten aufgeklärt werden müssen. Die AJA-Mitgliedsorganisationen setzen sich für Chancengleichheit ein und vergeben jährlich über 4 Millionen Euro an Stipendien für alle Jugendlichen, unabhängig von Bildungsgrad und finanziellem Hintergrund. Dadurch ist es bis zu einem Drittel ihrer Teilnehmenden möglich, einen Austausch zu absolvieren (vgl. AJA 2017c).

Bildungswert von langfristigen Schüleraustauschprogrammen

Für das gelingende Zusammenleben in einer Gemeinschaft braucht es verantwortungsbewusste Individuen. Zivile und demokratische Umgangsformen, Respekt, Toleranz, Empathie sowie die Kompetenz, an einem aufgeklärten, an Fakten und auf die Lösung von Problemen orientierten Diskurs teilzunehmen, sind nicht einfach da. Diese Kompetenzen müssen erlernt und erworben werden. Internationale Austauschprogramme bieten die Gelegenheit dazu, indem sie Jugendliche dabei unterstützen, sich zu toleranten, weltoffenen Individuen zu entwickeln, die eine gesellschaftliche Mitverantwortung tragen (vgl. Möller 2017). Jugendliche verbessern während eines langfristigen Schüleraustauschs nicht nur ihre Sprachkompetenzen, sondern bilden auch Teamfähigkeit und Weltoffenheit aus und entwickeln eine hohe interkulturelle Sensibilität, die sie benötigen, um sich in interkulturellen Kontexten besser zurechtfinden. Die Lernprozesse im langfristigen Jugendaustausch gehen damit weit über das formale Lernen in einem bestehenden Bildungssystem hinaus. Durch das Eintauchen in eine fremde Kultur lernen alle Programmteilnehmenden, Situationen aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und eigene Wertvorstellungen zu überdenken. Darüber hinaus profitieren auch die Gastfamilien an der Teilnahme an einem Schüleraustauschprogramm. Eine intensive Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des Auslandsaufenthaltes durch umfangreiche Seminare sorgt für die Reflexion des Austauschenerlebnisses und fördert gleichzeitig den interkulturellen Lernprozess der Jugendlichen. Der Schüleraustausch fördert zudem Mitbestimmung und Partizipation, die ein wichtiger Bestandteil für ein

erfolgreiches lebenslanges Lernen sind. In den AJA-Mitgliedsorganisationen sind mehr als 7.000 Personen ehrenamtlich aktiv. Im Anschluss an den Schüleraustausch engagieren sich die Jugendlichen weiter in diesem Feld. Ehemalige Austauschschülerinnen und Austauschschüler zum Beispiel bereiten die neuen Austauschschüler*innen auf ihren Schüleraustausch vor, geben ihre Erfahrungen an sie weiter und unterstützen sie nach der Rückkehr bei der Auseinandersetzung und Reflektion des im Ausland erlebten. Diese Mitbestimmung und Partizipation führt bei den Jugendlichen dazu, dass der Gedanke des friedlichen Miteinanders weitergetragen und Werte wie bürgerschaftliches Engagement und Verantwortung gefördert werden. Zahlreiche Studien und Forschungsarbeiten haben diese positiven Effekte auf die Jugendlichen belegt (vgl. u.a. Hansel 2005; Hammer 2005, Intermundo 2015, Wildfeuer et al 2015; Weichbrodt 2014; Thomas et al 2007).

Spannungsfeld politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen weltweit

Mit Beginn des Schüleraustausches Anfang des letzten Jahrhunderts hatten die Gründer*innen das Ziel vor Augen, eine Versöhnung zwischen den Völkern (USA und Deutschland) zu erreichen. Im Laufe der Ausweitung des Schüleraustausches auch auf andere Länder (im AJA über 50 Länder) ist der Schüleraustausch längst als Teil der auswärtigen Kultur – und Bildungspolitik zu begreifen und unterliegt den Entwicklungen der internationalen Politik (Vgl. Thimmel 2013: 220).

Europa erlebt zurzeit ein Erstarren des Rechtspopulismus. Der Aufstieg rechtspopulistischer Bewegungen begann zwar schon vor mehr als einem Vierteljahrhundert, in den letzten Jahren hat diese Entwicklung jedoch eine neue Qualität erreicht (vgl. Hillebrandt 2015: 7). Vor allem bei der Europawahl 2014 erlebten rechte Parteien einen Aufwärtstrend. In Deutschland spiegelt sich diese Bewegung in der Entstehung einzelner Parteien und Bewegungen, die sich beispielsweise im Jahr 2013 aufgrund der Finanz- und Eurokrise gründete, und seit Oktober 2014 zu Massendemonstrationen gegen Islamisierung und der Einwanderungs- und Asylpolitik Deutschlands und Europas auf den Straßen zahlreicher deutscher Städte aufruft, wider. Auch die seit 2015 zunehmenden Fluchtbewegungen und die politische Auseinandersetzung mit der Integration der Flüchtlinge und Migrant*innen stellt Europa vor große Herausforderungen. Neben dem anwachsenden Rechtspopulismus in Europa

beeinflussen auch einzelne politische Ereignisse den Schüleraustausch direkt und sorgen für Unsicherheiten bei Austauschorganisationen, Jugendlichen sowie Eltern. So stimmte am 23. Juni 2016 ein Großteil der Bevölkerung Großbritanniens für den Ausstieg aus der Europäischen Union.

Doch auch außerhalb Europas haben politische Ereignisse Auswirkungen auf den Schüleraustausch. Nach der Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der USA und nach seiner Amtseinführung am 20. Januar 2017 grübeln Eltern und Jugendliche darüber nach, ob die USA noch ein geeignetes Ziel seien. Auch die restriktiven Einreisemodalitäten, die gezielt die Einreise von Staatsbürger*innen aus bestimmten muslimischen Ländern verbietet, wirft Fragen bei Jugendlichen beispielsweise mit doppelter Staatsbürgerschaft auf, die an einem Schüleraustauschprogramm aus Deutschland in die USA teilnehmen wollen.

Darüber hinaus haben immer wieder zum Teil temporäre politische Entwicklungen Einfluss auf den Schüleraustausch. So ist beispielsweise das gespannte Verhältnis der Bundesrepublik Deutschland zur Türkei und die dortige Situation im Moment Gegenstand von Diskussionen, ob ein Schüleraustauschprogramm weiter durchgeführt werden sollte oder nicht. Die politischen Unruhen und die allgemein schlechte wirtschaftliche Situation in Venezuela haben beispielsweise dazu geführt, dass mit diesem Land kein Austausch mehr stattfinden wird.

Wie muss sich die Praxis in Zukunft aufstellen?

Die Internationale Jugendarbeit reagiert auf die politischen Gegebenheiten, wie dem europäischen Rechtsruck und den Herausforderungen, die die Flüchtlingswelle mit sich bringt. „Angesichts hoher Stimmenanteile auch von jüngeren Wählerinnen und Wählern für rechtsextreme Parteien in Europa, der neuen Qualität rechtsextremer und islamfeindlicher Bewegungen mit hoher Gewaltbereitschaft und zunehmender globaler Krisen und kriegerischer Auseinandersetzungen tragen wir eine Verantwortung, uns gemeinsam mit Jugendlichen den Herausforderungen von Friedenssicherung und Stärkung demokratischen Handelns in Europa zu stellen und damit einen Gegenpol zu Ressentiments, Vorurteilen und nationalen Egoismen zu schaffen“ (vgl. Poli 2014: 5). Die gemeinnützigen Austauschorganisationen sehen den langfristigen Schüleraustausch als geeignetes Mittel dafür.

Der langfristige Schüleraustausch im AJA ist Teil des bürgerschaftlichen Engagements in einem politischen Raum und hat die Aufgabe, passende Antworten auf Ausgrenzung, Hass und Intoleranz zu finden. Die Programme sorgen mit intensiven Bildungsangeboten für eine Befähigung zur Mitbestimmung und Partizipation der Jugendlichen, um individuelle Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Auch die Aufgabenfelder im Schüleraustausch werden immer vielfältiger. Die Konzepte des interkulturellen Lernens, die die AJA-Mitgliedsorganisationen schon seit Jahrzehnten an ihre Programmteilnehmenden weitergeben, haben sich als wichtiges Ergänzungselement in der formalen Bildung herausgestellt. So führen die AJA-Organisationen inzwischen auch Lehrerfortbildungen durch, um Lehrkräfte auf den Unterricht in multikulturellen Klassen vorzubereiten.

Politische Entwicklungsprozesse, wie oben skizziert, verändern schon immer die Landkarte des Schüleraustauschs. Politische Meldungen wie der Brexit oder die Politik Trumps verunsichern Jugendliche und ihre Eltern, die sich für den Schüleraustausch interessieren. Dabei ist ein Schüleraustausch gerade während dieser Phasen besonders spannend und wichtig. Er hilft dabei, die aktuellen politischen Situationen direkt vor Ort eigenständig einzuschätzen. Die AJA-Organisationen reagieren auf politische Veränderungen dieser Art mit Stipendien und sorgen dafür, dass das Interesse bei den Jugendlichen nicht nachlässt. Der Brexit wird vermutlich keine großen Auswirkungen auf den Schüleraustausch haben. Sowohl Deutschland als auch Großbritannien sind am gegenseitigen Austausch nach wie vor sehr interessiert. Selbst eine Wiedereinführung von Visabestimmungen wäre eine bürokratische Veränderung, die die engen Austauschbeziehungen zwischen den beiden Ländern nicht stoppen könnte. Zur Begleitung des langfristigen Schüleraustauschs wird gerade zu diesen Zeiten eine ausführliche Vor- und Nachbereitung immer wichtiger. Ein Einbruch der Teilnehmendenzahlen für England und die USA ist nicht zu erkennen.

Während Brexit und die Politik der USA einen Schüleraustausch eher spannender machen, ist das in Ländern mit politischen Unruhen wie in Venezuela oder politisch gespannten Verhältnissen wie aktuell zwischen Deutschland und der Türkei anders. Die Austauschorganisationen beobachten die Entwicklungen aufmerksam und folgen den Empfehlungen des Auswärtigen Amtes. Im schlimmsten Fall verschwinden diese Länder

aus den Programmangeboten der Austauschorganisationen. Andererseits kommen aber auch immer wieder neue Austauschländer hinzu. So weiteten die AJA-Organisationen ihr Programmangebot in den 90er Jahren in die südosteuropäischen Länder aus. Die Landkarte der AJA-Organisationen ist seit den 90er Jahren daher stark angewachsen und unterliegt immer wieder Veränderungen, gemäß der politischen Entwicklungen weltweit.

Zum Abschluss kann festgehalten werden, dass dennoch oder vielleicht gerade deshalb der langfristige Schüleraustausch eines der wichtigsten Mittel ist und bleibt, um gegenseitigen Respekt und Verständnis voranzutreiben. Gerade in Zeiten von politischen Umbrüchen sollte der langfristige Schüleraustausch gestärkt werden. Mit ihrem Bildungscharakter können die Austauschprogramme auf die politischen Herausforderungen reagieren, denn Jugendliche entwickeln sich nicht einfach per se zu weltoffenen und toleranten Individuen. Sie müssen diese Kompetenzen im Laufe ihres Lebens erwerben. Der langfristige bildungsorientierte Schüleraustausch hilft ihnen dabei und baut Strukturen einer weltoffenen Gesellschaft auf, in der unterschiedliche Kulturen friedlich zusammenleben. Eine ausführliche Vor- und Nachbereitung und eine qualitätsvolle Betreuung während des Schüleraustauschs sind daher von besonderer Bedeutung.

Die durchführenden Austauschorganisationen haben die Aufgabe, ihre Tätigkeiten und Konzepte immer wieder zu hinterfragen und an bestehende politische Prozesse anzupassen. Schüleraustausch bzw. die Zusammenarbeit mit Jugendlichen über Grenzen hinweg ist eben kein statischer Moment sondern ist und bleibt ein dynamischer Prozess eingebettet in gesellschaftliche und politische Entwicklungen, auf die es zu reagieren gilt.

Über die Autorinnen:

Viktoria Deßauer, M.A. Interdisziplinäre Lateinamerikastudien, ist Referentin beim AJA in Berlin. Während ihres Studiums setzte sie sich mit Partizipationsformen und Demokratisierungstheorien auseinander. Vor allem während ihres Studiums führte sie ihr Weg immer wieder ins Ausland, so zum Beispiel nach Costa Rica im Rahmen eines Freiwilligen-Programms, zum Erasmusstudium nach Spanien oder für ein Praktikum nach Argentinien.

Die promovierte Diplom-Geografin Dr. Uta Julia Wildfeuer leitet seit 2012 die Geschäftsstelle des AJA in Berlin. Bevor Frau Dr. Wildfeuer die Geschäftsstelle des AJA übernahm, war Sie in der internationalen Zusammenarbeit tätig und arbeitete u.a. im südlichen Afrika, wo Sie auch zum Thema „Landreform in Namibia“ forschte.

Literatur:

AJA (2017a): Gemeinnützigkeit im AJA hat eine lange Tradition. Online unter: <http://aja-org.de/gemeinnuetzigkeit-jugend-austausch> (Abruf 21.08.2017)

AJA (2017b): Willkommenskultur im Schüleraustausch. Online unter: <http://aja-org.de/willkommenskultur-in-deutschland/> (Abruf 21.08.2017)

AJA (2017c): AJA-Stipendien für den Schüleraustausch. Online unter: <http://aja-org.de/stipendien-aja/> (Abruf 21.08.2017)

Hansel, B. (2005): The Educational Result Study: The AFS internal descriptive report of the complete findings. New York. AFS Intercultural Programs, Inc.

Hammer, M. R. (2005): Assessment of the Impact of the AFS Study abroad experience.

Online unter www.d22dvihj4pfop3.cloudfront.net/wp-content/uploads/sites/4/2016/10/03174421/The-Assessment-of-the-Impact-of-the-AFS-Study-Abroad-Experience-2005.pdf (Abruf 08.08.2017)

Hillebrand, E. (Hrsg.) (2015): Rechtspopulismus in Europa. Gefahr für die Demokratie? Bonn: Dietz

Poli, D. (2014): Internationale Jugendarbeit – ein politisches Projekt? In: Innovationsforum Jugend global. Qualifizierung und Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit. S. 5

Intermundo (Hrsg.) (2015): Wirkungskompodium Jugendaustausch. Online unter: [www.intermundo.ch/?redirect=getfile.php&cmd\[getfile\]\[uid\]=2823](http://www.intermundo.ch/?redirect=getfile.php&cmd[getfile][uid]=2823) (Abruf 03.08.2017)

- Thimmel, A. (2013): Konzepte in der internationalen Jugendarbeit. In: IJAB und Forscher-Praktiker-Dialog Internationale Jugendarbeit (Hg.): Internationale Jugendarbeit wirkt. Forschungsergebnisse im Überblick. Bonn. S. 219-235
- Thomas, A., Chang, C., Abt, H. (2007): Erlebnisse, die verändern. Langzeitwirkungen der Teilnehmer an internationalen Jugendbegegnungen. Göttingen.
- Weichbrodt, M. (2014): Ein Leben lang mobil? Langfristige Schüleraustauschprogramme und die spätere Mobilität der Teilnehmer als Elemente gesellschaftlicher Transnationalisierung. Wissenschaftliche Schriften WWU Münster, Reihe VII, Band 13.
- Wildfeuer, U., Zeuschel, U., Weidemann A. (2015): Erfahrungen, die verbinden. Grenzen und Potenziale interkulturellen Lernens von Gastfamilien im Schüleraustausch. In: IJAB (Hg.): Forum Jugendarbeit International 2013-2015, Bonn 2015. S. 235 – 249

Graue Literatur / Vortrag:

- Möller, K. 2017: JugendPolitikTage 2017 – Berlin – 5. Mai 2017, Vortrag zum Thema Mobilität